

Literatur

Autor(en): **Brügel, J.W.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **50 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur

Karl Renners Parlamentsreden

Karl Renner. Porträt einer Evolution, herausgegeben und eingeleitet von Heinz Fischer, Europa-Verlag, Wien 1970, 392 Seiten, Preis 168 österreichische Schilling.

Karl Renner (1870–1950) war eine vielseitige Erscheinung, wie man sie in der sozialistischen Bewegung heute selten mehr antrifft. Er war ein Parlamentarier von Format, ein Nationalökonom, ein Jurist, ein Historiker, ein Theoretiker, einer der Pioniere der Genossenschaftsbewegung, von 1918 bis 1920 Regierungschef, dann nochmals 1945, um schliesslich seine Tätigkeit als erstes Staatsoberhaupt des wiedererstandenen Österreich zu krönen. Heinz Fischer, bisher Sekretär der Parlamentsfraktion der österreichischen Sozialisten und jetzt als Abgeordneter in das neue Parlament gewählt, hat sich nun der Mühe unterzogen, aus den ungezählten Parlamentsreden, die Renner zwischen 1907 und 1945 gehalten hat, eine Auswahl neu herauszugeben und zu kommentieren. Bis 1918 war Renner Wortführer der in Opposition zum System stehenden deutschen Sozialdemokraten des alten Österreich, 1918–1920 sprach er als der erste Staatskanzler des neuen Österreich, dann wieder als oppositioneller Abgeordneter bis 1933; den Band beschliesst seine Antrittsrede als Bundespräsident. Viele der in den Reden behandelten Auseinandersetzungen sind trotz den kommentierenden Hinweisen des Herausgebers heute kaum mehr verständlich, so zum Beispiel die Opposition der österreichischen Sozialdemokraten gegen die Sanierung ihres Landes durch den Völkerbund 1922; aber trotzdem wirken diese Reden durch die Meisterschaft der Darstellung und die sachliche Beschlagenheit Renners, der schlagfertig und sachkundig alle Zwischenrufer abfertigte.

Dass es sich um eine «Evolution» handelt, ist zwar im Titel angegeben, aber weiter nicht ausgeführt. Sie kommt in dem interessanten Gegensatz zum Ausdruck, dass Renner 1918/19 den deutschen Charakter des von ihm geführten Landes betonte und 1945 nur von dessen österreichischem Charakter sprach.

Dr. J. W. Brügel

Band-Kalender 1972

Verkaufspreis Fr. 4.50, Verlag «Das Band», Gryphenhübeliweg 40, 3006 Bern.

Sechsmal brachten die Tierbilder-Kalender des Kunstmalers Fritz Hug dem Band-Verlag einen vollen Erfolg. Eine schöne Ergänzung dieser Serie bildet ein siebenter Kalender, welcher wieder mit zwölf Bildern Zeugnis eines hohen künstlerischen Schaffens ablegt. Sei es ein Vierfüsser, ein Fisch, ein Vogel oder jedwelche Tierart, der Betrachter fühlt die lebendige Darstellung der Natur aus diesen Werken heraus. Die Bilder können als Postkarten verwendet werden. Die Gattin des Künstlers hat sie mit

kurzen erläuternden Texten versehen. Ein kurzer Lebenslauf des Malers vermittelt einige Daten aus der Entwicklung einer Künstlerlaufbahn und einen Einblick in die Philosophie eines Mannes, welcher sich ganz dem Schutz der gefährdeten Natur verschrieben hat.

Der Erlös aus dem Kalender kommt wie immer ausschliesslich Institutionen der Gesundheits- und Behindertenfürsorge zugute, nämlich:

- Kampf gegen das Asthma der Vereinigung «Das Band»
- Band-Kinder- und Jugendhilfe zur Förderung der vorbeugenden Rhythmik-, Atemgymnastik- und Schwimmkurse
- Schaffung eines Wohnheims für geistig behinderte Jugendliche in Kleindöttingen

Als geschmackvolle kleine Gabe für den Jahreswechsel darf dieser Kalender bestens empfohlen werden. Wir wünschen dem Verlag auch diesmal viele Käufer dafür.

Otto Böni

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Die Oktobernummer der in Bern erscheinenden «*Neutralität*» steht im Zeichen der Nationalratswahlen. Autor des Titelbeitrages «Schweizerische Sozialdemokratie und Machtfrage» ist der Zürcher SP-Kantonsrat Hansjörg Braunschweig. Er vertritt die Meinung, dass «sozialdemokratische Politik daran gemessen werden muss, ob sie eine Verlagerung der Macht in Richtung mehr Gerechtigkeit und mehr Brüderlichkeit brachte (im Gegensatz zu einer feudalistischen oder faschistischen Machtveränderung). Diese Fragestellung ist den Sozialdemokraten durch die Krise der dreissiger Jahre, durch den Zweiten Weltkrieg der vierziger und durch den Kalten Krieg der fünfziger Jahre weitgehend abhanden gekommen.» Optimistischer schaut er in die Zukunft, denn es gibt für ihn zahlreiche Beweise für ein verstärktes Engagement der SP. Interessant ist seine Stellungnahme zur Bundesratsbeteiligung, ist er doch entgegen gewisser «linkssozialistischer» Auffassungen der Meinung, dass eine durch den politischen Machtkampf errungene Position nicht freiwillig aufgegeben werden soll. Wörtlich schreibt er: «Wenn eine sozialdemokratische Politik für den Bundesrat nicht mehr tragbar ist, sollen entweder die bürgerlichen Parteien die SP aus dem Bundesrat werfen oder aber selber die Konsequenzen ziehen. Ein Nahziel der SP darf nicht ein Bundesrat ohne SP, sondern muss ein Bundesrat ohne Freisinn und ohne BGB sein.» In einem weiteren Beitrag versucht «AZ»-Auslandredaktor Paul L. Walser die